



## **Hladky, Vincenc**

**1900-1979**

Vinzenz Hladky studierte bei Professor Rudolf Glickh Violoncello. Nach dem ersten Weltkrieg nahm er dieses Studium als Hörer der Staatsakademie bei den Professoren Barthleme, Buxbaum und Grümmer wieder auf. Bereits 1918 arbeitete er als Cellist auf fast allen Wiener Bühnen, wurde Solocellist im Kurorchester Baden. Durch seine Mutter lernte er die Mandoline kennen.

Er hatte schon in sehr jungen Jahren eine Vorliebe für alte Instrumente und durch eine Instrumentenausstellung inspiriert befasste er sich intensiver mit der Mandoline. Da er damals über die Vergangenheit des Instrumentes nichts erfahren konnte, widmete er sich diesem Instrument ganz besonders. Er studierte alle zu erhaltenden Schulen und Schriften besonders genau und wurde auf diesem Wege mit dem Musikhistoriker und Forscher Dr. Josef Zuth bekannt. Sein oberstes Ziel war die Mandoline wieder zum Konzert- und Kammerinstrument zu machen. Er fand nicht nur als Mandolinist, sondern auch als Lehrer und Fachmann Anerkennung im In- und Ausland.

Er gründete einen eigenen Verlag (Musikverlag V. Hladky Wien), die Wiener Mandolinen-Kammermusikvereinigung und 1924 begann er mit dem Aufbau eines „reinen“ Mandolinenorchesters - ohne artfremde Instrumente. Als von ihm 1934 erstmals in der Oper Mandolinenparts tatsächlich auf Mandoline gespielt wurden, wurde er ständiger Mandolinist in der Staatsoper, im Symphonieorchester und im Rundfunk (ORF). 1951 und 1952 wurde Hladky zu den Salzburger Festspielen, bei den Wiener Festwochen und in Perugia verpflichtet. Im Jahr 1955 wurde er an die Akademie für Musik und darstellende Kunst berufen.

In speziellen Konzerten wurde die Mandoline vorgestellt. Er bearbeitete Literatur von Beethoven, Hummel, Francesco Giuliani, Johann Hoffmann, Schlick, Blesber, Vivaldi, J.-A. Hasse und vieler unbekannter Meister. Dr. Hans Gal, Friedrich Mihatsch, Paul Königer und Prof. Alfred Uhl schrieben ihre ersten Werke für die Mandoline. Ihm folgten Prof. Rudolf Jettel, Otto Färber, Norbert Sprongl und Prof. Armin Kaufmann.

Durch die Gräfin Clam Callas erhielt er autographe Kopien der Werke von L. v. Beethoven für Mandoline "Adagio ma non troppo", Variationen, Sonatine in C- Dur, Sonatina in c-moll. Die Originale werden im Archiv des Schloßes Freiland verwahrt.

**Er** bearbeitete "Antiche Danze ded Arie per Liuto" aus dem 16. Und 17. Jahrhundert für sein Mandolinen und Gitarrenensemble. Sein Bemühen um dieses Genre kann nicht hoch genug eingeschätzt werden, da es in dieser Zeit wenig anspruchsvolle Literatur für diesen Klangkörper gab. Auch die Suite von Alfred Uhl ist eine "Spielmusik für Mandoline und Streichtrio" und wurde von V. Hladky für Ensemble eingerichtet.

### **WERKE:**

Am Schwanenweiher, Ballrosen, Konkurrenz, Erinnerungen an Ruine Rauenstein, Erinnerungen an Ischl, Fantasie brillante, Festmarsch, Frauenliebe, Harfenklänge, Liebesträum, Mandolinen Polka, Sehnsucht nach dem Frühling, Tonblumen

bildete einige Mandolinisten aus.